



Das zweite Jahrhunderthochwasser binnen nur 11 Jahren

Niemand hat es für möglich gehalten, dass das „Jahrhunderthochwasser“ schon nach 11 Jahren wiederkehrt. Zumindest war man besser vorbereitet als 2002, und alles Bewegliche wurde von Schmilka bis Pirna und Dresden in Sicherheit gebracht.

Die Wetterlage Ende Mai/Anfang Juni 2013 unterschied sich geringfügig von der des Jahres 2002, welche vor allem dem Osterzgebirge und dessen Nebenflüssen die größten Schäden durch eine kurze, aber kräftige Hochwasserwelle brachte – in diesem Jahr war es ein langgezogener Hochwasserscheitel, der den Anwohnern der Elbe das Leben schwer machte. Die Wasserstände waren 2013 ähnlich hoch, doch die Verweildauer des Wassers war länger und die Schäden an den Gebäuden dadurch eher größer. Eine große Zahl der betroffenen Geschäfte, Gasthäuser und Hotels konnte weder im Sommer noch im Herbst 2013 öffnen, oder nur in Auswehlösungen und eingeschränkt.

Mit den Fotos auf diesen Seiten soll an diese Katastrophe des Frühsommers 2013 erinnert werden.

Dr. Peter Rölke



Der Wasserstand der Elbe reicht knapp unter die Eisenbahnbrücke von Bad Schandau – die Elbe ist ein breiter Strom.



Nach 2002 erneut unter Wasser: die Häuser von Bad Schandau. Etwa in der Mitte befindet sich das Gebäude der Nationalparkverwaltung. Über zwei Wochen musste der normale Betrieb unterbrochen werden. Schlimmer trifft es die zahlreichen, in Erdgeschossbereichen angesiedelten Geschäfte, Gaststätten und Hotels, die ab Juni 2013 für das Restjahr oft ihrer Existenzgrundlage beraubt sind.



Foto links: Blick vom Eingang des Nationalparkzentrums auf die unter Wasser stehenden Schandauer Straßen und Häuser

Hochwasser in Pirna am 6. Juni 2013 – rund um den Marktplatz (Fotos oben und Mitte)



Blick durch eine Nebenstraße in Pirna zur Elbe zu einer gefluteten Eisenbahnunterführung



Unfreiwillige Bootsfahrt in Rathen in der Nähe des Hotels Amselgrundschlösschen (im Hintergrund) und der alten Rathener Mühle (5. Juni 2013)



Die schönste Dresdner Brücke, das Blaue Wunder, blieb lange Zeit für den Verkehr komplett gesperrt, überstand aber auch das Hochwasser 2013 ohne Schäden.



*In Dresden breitete sich die Elbe in die alten Elbarme, wie den zwischen Laubegast und Tolkewitz (Foto unten), und in die elbnahen Stadtteile wie Laubegast (Foto Mitte) aus.
(Fotos vom 5. Juni 2013)*

